

A little blood red Story

Und alles begann mit nur einem einzigen Stein

Von abgemeldet

Prolog:

Es war eine staubige Nacht mit einer Schwärze gleich der von Asphalt hartem Samt, die sich über die gesamte Stadt legte, um ihre Nachtgänger in ihren süßen Schutz aufzunehmen. Licht suchte man hier vergebens und eine drückende Ruhe lag über dem Gelände, als sich der Nebel darauf nieder senkte wie eine schwere Decke. Bis zu den Knien würde er den Meisten wohl reichen. Und doch lag trotz der harten Stille eine süße Melodie in der Luft, zusammengesetzt aus dem schrillen Zirpen der Grillen und ein paar nächtlichen Jagdvögeln, die ihren schaurigen Schrei in die Dunkelheit entließen. Eigentlich gehörte das Gelände zum Kloster, doch schon längst war hier niemand mehr anzutreffen. Genau genommen, seit die Stadt es vor 30 Jahren aufgekauft hatte. Sie hatte es nicht für nötig befunden, es zu pflegen und hatte es lieber verkommen lassen in der Hoffnung, eines Tages einen waghalsigen Käufer dafür zu finden, der mit einer visionären Utopie versuchte, etwas Neues daraus zu schaffen. Ein modriger, eiskalter Bach floss reißend als Abgrenzung des Geländes vorbei, gesäumt von wucherndem Gestrüpp und fand sein Ende letztlich in einem von Algen grünen Teich, dessen Fauna schon längst mit dem Bauch nach oben schwamm. Der ehemals so reizvolle Glanz des Gemäuers hatte sich verabschiedet, die Steintreppen bröckelten, waren zu großen Teilen gar nicht mehr begehbar. Büsche und Bäume wucherten wild umher, zeichneten blattlos schaurige Gestalten, die es nicht gab im fahlen Gegenlicht des Mondes und wer nicht auf seinen Weg achtete, lief Gefahr über die verfallenen Grabsteine oder kärgliche Überreste längst vergessener Einzäunungen von fauligen Kräutergärten aus morschem Holz zu stolpern. Der Einsturz der Abtei war längst überfällig und nur vereinzelt wagten sich mutige Teenager noch zu fortgeschrittener Stunde hierher, um gemeinsam abzuhängen, der Illegalität des Tabak- und Alkoholkonsums in Frieden nachgehen oder einfach nur wahllos Unsinn machen zu können. Der Glockenturm war das einzige Konstrukt, welches man immer noch mit der nötigen Vorsicht besteigen konnte, denn vor etlichen Jahren schon, hatten Vandalen sich erfolgreich an den Holzbrettern, welche die Türe vernageln sollten versucht und sie zu größten Teilen abgerissen. Alles war perfekt, um die Wesen der Nacht aufzusuchen, auf sie zu warten.